Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 64. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 7. Februar 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

München, 6. Febr. Die „Süddeutsche Zeitung" sagt: In den von dem österreichischen Gesandten in Berlin, gleichzeitig mit den Gesandten Baierns, Würtembergs, Sachsens, Hannovers, Hessen-Darmstadts, Nassaus, Braunschweigs, Oldenburgs, Schwarzburgs, mehrerer thüringischen Herzogthümer und Lichtensteins, vorgestern dem Minister Grafen von Bernstorff in Berlin übergebenen gleichlautenden Noten, welche in äußerst gemäßigter Form abgefaßt und darauf berechnet sind, Preußen eine bestimmende Wendung möglichst zu erleichtern, wird angezeigt, daß die betheiligten Staaten sich bereits geeinigt haben, die Defensiv-Allianz auf alle Gebietstheile der Bundesglieder auszudehnen, sowie auch umgekehrt in einem Kriegsfalle die Vertheidigung mit allen Kräften der betheiligten Staaten zu bewerkstelligen wäre. Alle zu einer entsprechenden Entwickelung der Defensivkraft des großdeutschen Gesammtgebiets nothwendigen Vorkehrungen sollen gemeinsam getroffen und soll eine Vereinbarung über den Oberbefehl im Kriege angebahnt werden. Neben diesem weiteren, nur gegen Angriffe von außen gerichteten und auf gemeinschaftliche Vertheidigung berechneten Bunde soll der gegenwärtige als Art eines engeren Bundes bestehen bleiben. Der Bundesversammlung soll eine aus den Delegirten der deutschen Ständeversammlungen gebildete Volkskammer als Bundesparlament beigegeben werden, welches einen maßgebenden Einfluß auf die legislatorischen und administrativen Arbeiten des Bundestages zu nehmen hätte. (S. unsre wiener Privat-Correspondenz im heutigen Morgenbl. d. Z.)

Wien, 6. Febr. Die „Donauzeitung" bezeichnet alle Nachrichten über die Wechselbeziehungen zwischen der mexikanischen Frage und dem österreichischen Besitzstande in Italien für Erfindungen.

Paris, 6. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel ist die türkische Flotte nach dem adriatischen Meere abgegangen.

London, 6. Febr. Vormitt. Aus Veracruz vom 10. v. Mts. hier eingetroffene Berichte melden, daß General Prim eine Revue über die Truppen abgehalten und bei dieser Gelegenheit in einer Anrede gesagt habe, die Expedition sei nicht zu einer Eroberung abgesandt; auch hoffe er, daß die Mexikaner keinen Widerstand leisten werden.

Dresden, 6. Febr. Nach einer Correspondenz des „Dresdner Journals" aus Warschau ist das Urtheil des Kriegsgerichts über die verhafteten katholischen Geistlichen erfolgt. Nach demselben sind vier Canonici zur Deportation und einer zu Festungshaft verurtheilt worden.

Kopenhagen, 5. Febr. In der fortgesetzten Verhandlung über die Veränderung des § 37 sprachen sich Tillisch, Tscherning, David, Blixen, Hansen gegen den Vorschlag, Hall, Monrad, Krüger, Clausen und Krieger für denselben aus. Monrad erklärt, es sei Thatsache, daß die Gesammtverfassung, was Holstein betreffe, nicht suspendirt, sondern aufgehoben sei. Man hatte versucht, dieselbe zu suspendiren, da dies aber die drohende Execution nicht abwenden konnte, hatte man sie aufgehoben. Es sei nothwendig, daß die gesetzgebende Wirksamkeit ungehindert und ruhig fortschreite. Die holsteinischen Stände hatten Alles verworfen, und nur ein Ziel aufgestellt: Schleswig-Holstein. Er warnt dagegen im Traumreiche zu leben; die Verfassungsverhältnisse legten keinen Schatten eines Hindernisses in den Weg, daß Holstein später in die verfassungsmäßige Verbindung wieder aufgenommen werden könnte, wenn die Verhältnisse dies zugeben. Er schloß seine Rede unter starkem Beifall der Zuhörertribüne. Der Vorschlag wurde mit 45 gegen 2 Stimmen zur dritten Berathung überwiesen, nachdem ein Abänderungsvorschlag Tscherning's mit 45 gegen 3 Stimmen verworfen war.

Ragusa, 5. Febr. In der vergangenen Nacht haben die Bewohner von Korianitz den Flecken Bobowischie angegriffen und alles Vieh geraubt. — Matanovich war mit mehreren Montenegrinern bei den Insurgenten angekommen. Man erwartete einen baldigen Angriff auf die türkischen Truppen.

Bern, 5. Febr. Nach den neuesten hier eingegangenen Berichten aus Paris beharrt das französische Gouvernement auch nach Empfang der letzten Note des Bundesrathes auf seinem Standpunkte in der Dappenthalfrage.

Paris, 6. Febr. Der heutige „Moniteur" sagt, indem er die Auslassungen der Presse über Mexico bespricht, es existire für die intervenirenden Mächte die Nothwendigkeit, ihr Werk dadurch zu vervollständigen, daß sie den Wünschen der Mexicaner folgend, eine starke und dauerhafte Macht herstellen, mit welcher Europa solide Beziehungen anknüpfen könne.

In der Legislativen reducirt der Bericht Gouin's die Frist für die Convertirung der Rente auf 20 Tage.

Petersburg, 6. Febr. Aus dem Budget werden folgende Details mitgetheilt: Die Ausgaben betragen für die Staatsschuld 54, für das kaiserl. Haus 5, für das Kriegsministerium 110, für die Marine 20½, für das Innere 7½, für die Finanzen 27, für Pensionen 13, für das Bautenministerium 9, für Subvention der Industrie 8 Mill. S.-R. — Die Einnahmen betragen an Kopfsteuer 28, an Grundsteuer 25, an Staatseigenthum 12, an Getränkesteuer 124¼, an Zöllen 32, an Posterträgen 7, an Stempelsteuern 6 Mill. S.-R.

Preußen.

Berlin, 6. Febr. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Dekan und Stadtpfarrer Lorenz Buchdunger zu Rastatt den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Polizei-Anwalt und gräflich von der Asseburg'schen Rentamtmann Wietzer zu Meisdorf, im mansfelder Gebirgskreise, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des herzogl. anhaltischen Gesammthaus-Ordens Albrechts des Bären zu ertheilen.

[Patent.] Dem Stadtbaurath Licht in Danzig und dem Baumeister Friedrich Hoffmann in Berlin ist unter dem 3. Februar 1862 ein Patent auf ein Verfahren zur Darstellung künstlicher Sandsteine, so weit dasselbe nach der vorgelegten Beschreibung als neu und eigenthümlich erkannt ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

K. **Berlin,** 6. Febr. [Vom Landtage.] Die deutsche Fortschrittspartei im Hause der Abgeordneten hat bekanntlich die übrigen liberalen Fractionen eingeladen, der von ihm in der deutschen Frage beabsichtigten Resolution beizutreten. Von Seiten der Fraction Immermann und Gen. ist die Zustimmung bereits erklärt, und auch im Uebrigen lassen die schwebenden Verhandlungen einen guten Erfolg hoffen. Jedenfalls wird die betreffende Resolution in der nächsten Sitzung des Hauses eingebracht werden. In dem Personalbestand der liberalen Fraction ist nur die Veränderung vorgegangen, daß der deutschen Fortschrittspartei beigetreten sind die Abgeordneten Servatius, v. Saucken-Tarputschen, Schmidt (Randow), und Bellier de Launay, so daß diese Fraction jetzt 83 Mitglieder zählt, und daß der Abgeordnete v. Saucken-Georgenfelde der Fraction Immermann beigetreten ist. Darnach stellen sich also die Fractionen folgendermaßen: Fraction Grabow einige neunzig, Fraction Bockum-Dolffs 47, Fraction Immermann 21 und die deutsche Fortschrittspartei 83 Mitglieder; die liberale Majorität des Hauses beträgt also rund 250. Der von Röpell (Danzig) und Genossen eingebrachte Gesetzentwurf wegen Abänderung der Subhastations-Ordnung liegt jetzt ebenfalls gedruckt vor; derselbe stützt sich wiederum auf die gestern erwähnte Schrift des Obertribunalsrath Meyer; im jetzigen Stadium der Sache wird es genügen, hervorzuheben, daß der Gesetzentwurf das Subhastationsverfahren beschleunigen will durch Beseitigung der Taxe und Kürzung der Fristen. Der erste Bericht der Petitions-Commission des Hauses der Abgeordneten bespricht fast nur rein persönliche oder locale Petitionen, bei denen die Commission durchweg Tagesordnung beantragt.

Der Kaufmann Kanniga hierselbst spricht sich gegen eine fernere amtliche Verwendung Stieber's und Patzke's aus und wünscht eine gleiche Erklärung des Hauses gegen die Staatsregierung; nach Ansicht der Commission darf das Haus nur „in dringenden und bedeutsamen Fällen" die Staatsregierung auf „Mißgriffe in der Verwaltung" aufmerksam machen; die angeführten Thatsachen entbehren zudem jedes Beweises, und so beantragt die Commission auch hier Tagesordnung. Eine andere Petition wünscht die Befürwortung des Hauses wegen eines bisher noch nicht erfolgten Bescheides des Ministers des Innern auf eine Beschwerde des Petenten in Sachen der aufgelösten Sterbekasse der hiesigen Schutzmannschaft; der Inhalt der Beschwerde an den Minister ist nicht näher angegeben; es läßt sich daher nicht beurtheilen, ob eine Beantwortung nöthig war resp. rechtlich gefordert werden konnte; die Commission beantragt Tagesordnung. Im Uebrigen ist aus dem Bericht zu ersehen, daß eine gewisse Zahl von Petenten bereits ständig wird.

Die gestern eingebrachten Gesetzentwürfe der Regierung einerseits und von Mitgliedern des Hauses andererseits haben das Material der Commissionen in einem weit höheren Maße gesteigert, als früher im ersten Monate der Session jemals der Fall gewesen ist; außer den neun ständigen Commissionen sind bereits drei Specialcommissionen (die hessische, die Oberrechnungskammer-Commission und die wegen der ländlichen Polizeiverwaltung und des Schulzenamtes) gebildet; morgen kommen vier andere hinzu — für den Antrag Reichensperger wegen Zulässigkeit des Rechtsweges gegen polizeiliche Verfügungen, wegen der Hypotheken- und Subhastationsordnung, wegen Aufhebung der Wuchergesetze, und die sogenannte Militärcommission; da die hessische Commission in nächster Woche durch eine deutsche Commission ersetzt werden wird, so bleiben also im Ganzen sechzehn Commissionen bestehen.

Der Abg. v. Forckenbeck wird demnächst eine Reihe von Anträgen auf Abänderung der Geschäftsordnung des Hauses einbringen, danach soll über Adreßentwürfe und die Hauptpunkte von Gesetzentwürfen eine Verhandlung des Plenums auch ohne vorgängige Berathung durch eine Kommission ermöglicht werden: ferner soll das Sprechen vom Platz freigestellt werden, und endlich die Amtsbefngniß des Präsidenten auch auf die Zeit sich erstrecken, wo das Haus nicht versammelt ist.

Swinemünde, 2. Febr. Die Einwohner unserer Stadt sind durch mehrere Vorfälle, welche am gestrigen und vorgestrigen Tage von einem Hauptmann der hiesigen Garnison veranlaßt worden sind, in die größte Aufregung versetzt. Der Thatbestand derselben ist nach der „N. St.-Z." Folgender: Als der betreffende Hauptmann am Freitage mit seiner Compagnie von einem Uebungsmarsche zurückkehrte, ließ er diese vor der Kirche auf dem Bürgersteige der belebtesten Straße der Stadt aufmarschiren, während er auf der Straße selbst zu Pferde hielt. Der Compagnie gegenüber auf der andern Seite der Straße, befanden sich außer mehreren Knaben auch erwachsene Personen, welche ihr Weg zufällig vorbeiführte, unter ihnen der Sohn des Gastwirths B. Letzterer war ganz in der Nähe der Häuser mit andern jungen Leuten in einem Gespräche begriffen. Da wendet sich der Hauptmann an das Publikum, mit den Worten: Die Jungen sollen sich wegscheeren, die Großen auch! Als Herr B. hierüber verwundert seinen Freund fragt, wer mit der Aufforderung wohl gemeint sei, reitet der Hauptmann auf ihn zu und verlangt die Nennung seines Namens. Auf die Angabe desselben erfolgt die Erwiderung: Halten Sie's Maul! und der Befehl an einige Soldaten, den jungen Mann zu arretiren. Der Befehl wird ausgeführt und der Arrestant auf das Polizeibureau gebracht, wo man ihn sofort wieder entläßt. Während am folgenden Morgen dieselbe Compagnie an derselben Stelle zum Abmarsche bereit steht, geht ein hiesiger Einwohner bei derselben harmlos vorbei. Er wird in ähnlicher Weise wie am vorigen Tage Herr B. vom Hauptmann angefahren. Auf seine Entgegnung, es sei ihm nicht bekannt, daß der von ihm eingeschlagene Weg jetzt verboten sei, erfolgt wieder der Befehl zu seiner Arretirung. Da der Mann derselben sich aber dadurch zu entziehen sucht, daß er in ein benachbartes Haus tritt, dringen die abgeschickten Soldaten in dasselbe ein und zerren ihn mit Gewalt aus demselben heraus auf die Straße, wobei ihm nicht allein die Kleider zerrissen wurden, sondern ihm auch verschiedene Stöße verabreicht sein sollen. Als darauf die Compagnie abmarschirt, führt der Hauptmann dieselbe von der Straße herunter auf den Bürgersteig, woselbst er auch reitet, so daß die Bürger vor den Häusern zurückgedrängt werden. Zur richtigen Beurtheilung des Vorgefallenen fügt die „N. St. Z." hinzu, daß der hiesigen Besatzung von der städtischen Behörde schon vor zwei Jahren die ausdrückliche Erklärung abgegeben worden ist, daß weder die Straßen, noch gewisse Plätze, unter denen auch der Platz vor der Kirche benannt wurde, zu militärischen Zwecken benutzt werden dürften, sondern dem ungehinderten Verkehr des Publikums überlassen werden müßten. Die städtische Behörde hat die betheiligten Personen vernommen behufs einer höheren Orts anzubringenden Beschwerde.

Berlin, 6. Febr. [Die Erklärung des Grafen Bernstorff.] Die „Stern-Ztg." ist in der Lage, die Erklärung, welche der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Bernstorff, in der Commissionssitzung des Abgeordnetenhauses vom 3. Februar in Betreff der kurhessischen Frage abgegeben hat, unsern Lesern nach ihrem Wortlaut mitzutheilen. Der Herr Minister äußerte Folgendes:

„Ich habe nur eine kurze Erklärung abzugeben: Die Regierung hält an dem Standpunkt fest, welcher durch die Erklärungen des Frhrn. v. Schleinitz im April 1860 bei Gelegenheit des Antrages des Frhrn. v. Vincke und im Februar 1861 bei Gelegenheit der Adreßdebatte genau bezeichnet worden ist.

Dieser Standpunkt beruht auf der Ueberzeugung, daß durch die Mitwirkung des Bundes zur Abschaffung der bestehenden und zur Einführung einer neuen Verfassung in den Beschlüssen vom 27. März 1852 und 24. März 1860 die Competenz des Bundes überschritten worden ist. Die preuß. Regierung hat sich daher gegen den ihrer Ansicht nach unberechtigten Bundesbeschluß ausdrücklich verwahrt und der damalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat auch in der Kammer erklärt, daß Preußen eine auf diesen oder einen ähnlichen Beschluß gegründete materielle Aktion des Bundes nicht zu dulden im Stande sein würde. Ich kann dies nur wiederholen.

Für Preußen liegt der Schwerpunkt der Angelegenheit, wie damals ausgesprochen, in dieser Beziehung zum Bundesrecht. Aber auch dem besonderen Interesse des Nachbarlandes widmet die preußische Regierung die aufrichtigste Theilnahme. Aus der Ueberzeugung, daß die Verfassung von 1831 nicht auf rechtsgiltige Weise aufgehoben ist, also noch zu Recht besteht, folgt, daß dieselbe, natürlich erst nach Ausscheidung der bundeswidrigen Bestandtheile, auch wieder in Wirksamkeit gesetzt werden muß. Die Regierung erkennt es daher auch als ihre Aufgabe an, hierauf mit allen ihr zu Gebote stehenden geeigneten und zuläßigen Mitteln hinzuwirken. Welche Mittel aber als geeignet und zuläßig zu bezeichnen sind, und auf welchem Wege sie glaubt das eben bezeichnete Ziel erreichen zu können, das muß sie ihrer eigenen Beurtheilung vorbehalten, und sie kann diese Mittel und Wege, so wie die verschiedenen möglichen Eventualitäten um so weniger jetzt diskutiren, als durch den badischen Antrag die ganze Angelegenheit wieder zu einer am Bundestage schwebenden Frage geworden ist. Ich bitte Sie, meine Herren, das Vertrauen zu hegen, daß die Regierung unter allen Umständen das Recht und das Interesse des preußischen Staats im Auge behalten wird. Sie hat auch der kurhessischen Regierung nicht verhehlt, daß Umstände eintreten könnten, wo durch die Gefährdung des letzteren die Frage für Preußen aufhören würde, eine innere Angelegenheit Kurhessens zu sein.

Dies ist der Standpunkt der Regierung, den sie unter allen Umständen festhalten wird. In den beiden eingebrachten Anträgen kann sie nur die Absicht erkennen, ihren Standpunkt in der Sache zu unterstützen, wie es hier auch ausgesprochen worden ist. Dieser Absicht scheint ihr indessen der Antrag der Herren Bürgers und v. Sänger mehr zu entsprechen, als der des Abgeordneten Dr. Virchow, welcher in Form und Inhalt über den Zweck hinausgeht."

Wenn — fügt die „Sternz." hinzu — in der vorstehenden Erklärung von einer „Ausscheidung der bundeswidrigen Bestandtheile" der Verfassung von 1831 gesprochen wird, so wird die Ansicht des Herrn Ministers hierbei selbstverständlich dahin interpretirt werden müssen, daß jene Ausscheidung, übereinstimmend mit dem Artikel 56 der wiener Schlußakte, auf verfassungsmäßigem Wege zu geschehen habe, also nicht auf einseitigen Beschluß des Bundes, sondern vermittelst einer Verständigung zwischen der kurfürstlich hessischen Regierung und der auf Grund der rechtlich allein existirenden Verfassung provisorisch berufenen Landesvertretung.

Magdeburg, 5. Febr. [Eisgang.] Die „M. Z." meldet: Der Eisschutz bei der Strombrücke ist heute Nacht um 2½ Uhr von der Elbe fortgegangen und der Wasserstand hat sich den ganzen Tag über auf Nr. 24 am alten und 18 Fuß 4 Zoll am neuen Pegel gehalten. Der Eisgang nahm im Laufe des Tages bedeutend ab und es kam viel Saalwasser. Zwischen der Strom- und den Pfeilern zur neuen Brücke ist eine Schiffsmühle dadurch in Gefahr gerathen, daß sie an die Kaimauer gedrückt ist und dabei das Rad aus dem Lager des Wallschiffes ging; bis zum Abend war das Rad noch nicht wieder gehoben und die Gefahr nicht beseitigt. Im Hafen sind einige Kähne vom Eise beschädigt, in der alten Elbe hat sich eine Prahmspritze mit mehreren Jollen losgelöst und ist fortgeschwommen. Was für Schaden durch das Austreten des Wassers geschehen ist, läßt sich noch nicht angeben; die Dämme bedürfen steter Bewachung und Nachhilfe durch die Mannschaften der betreffenden Gemeinden. Seit 1845 dürfte der diesjährige Eisgang bei dem höchsten Wasserstande stattgefunden haben, doch war er nicht so verheerend als jener, der erst am letzten März eintrat und durch viel stärkeres Kerneis größere Gefahr brachte, auch bei etwa 1 Fuß höherem Wasser von statten ging.

Mülheim a. Rh., 4. Febr. [Wassersnoth.] Der Rhein hat heute, wie der „Köln. Z." geschrieben wird, eine seit dem Jahre 1845 nicht gekannte Höhe erreicht, wodurch unsere Stadt schwer betroffen wird. Der niedrig gelegene, fast nur von der ärmeren Klasse bewohnte Theil des Ortes ist überschwemmt. Wächst das Wasser diese Nacht noch um so viel, wie während des heutigen Tages, so wird morgen die Verbindung mit Köln nur noch vermittelst der Köln-Mindener Eisenbahn bewerkstelligt werden können. Die Stadtverordneten hielten gestern eine außerordentliche Sitzung, in welcher ein zur Linderung der Noth entsprechender Kredit bewilligt wurde.

Deutschland.

Kassel, 5. Febr. [Berichtigung.] Die „Kass. Z." enthält heute Folgendes: „Der „D. Allg. Ztg." und andern Blättern zufolge soll Preußen nach der letzten Auflösung der zweiten Kammer in Kurhessen der kurfürstlichen Regierung erklärt haben, daß Preußen sie für den Fall des Ausbruchs von Unruhen weder materiell noch moralisch unterstützen, und daß es eine solche Unterstützung auch von anderer Seite nicht dulden werde. Wir können indeß mit Bestimmtheit diese Nachricht als eine Unwahrheit bezeichnen."

Oesterreich.

C. **Wien,** 5. Febr. [Der Plener'sche Finanzplan.] Abgeordnetenhaus. Finanzminister v. Plener macht dem Hause eine längere Mittheilung, deren wesentlichen Inhalt wir in folgendem wiedergeben: Das Deficit von 100 Mill. für das Verwaltungsjahr 1862 muß, wie ich am 17. Dezember erklärt habe, theilweise durch erhöhte Anforderungen an die Steuerleistung gedeckt werden. Zur Beruhigung der öffentlichen Meinung fühle ich mich verpflichtet anzuzeigen, daß die Regierung über die Wahl der diesfalls zu beantragenden Mittel vollkommen mit sich im Reinen ist. Die Vorarbeiten für die Umlage einer neuen Steuer würden für das bereits zum vierten Theil abgelaufene Verwaltungsjahr viel zu viel Zeit erfordern. Die Regierung hat daher principiell beschlossen, für das laufende Verwaltungsjahr keine Einführung neuer Steuergattungen, sondern angemessene Erhöhungen bestehender Steuern und Abgaben zu beantragen. Aus Rücksicht auf die ärmeren Klassen wurde die Verzehrungssteuer von jeder Erhöhung ausgeschlossen, dagegen wurde das zu menschlichem Gebrauch bestimmte Speise-Salz in den Kreis der Gebührenerhöhungen eingezogen, so zwar, daß der Centner mit einem Gulden und das Pfund mit einem Neukreuzer höher berechnet werden soll. Dadurch wird dem Staatsschatze eine jährliche Mehr-Einnahme von 5 Millionen verschafft, während die Person im Jahre kaum 12 Neu-Kreuzer mehr für Salz auszugeben haben wird, ein selbst bei zahlreicheren Familien unbedeutendes Opfer. Die bedeutenden Herabsetzungen, welche die Preise für industrielle und landwirthschaftliche Salzgattungen neuerdings erfahren haben, bleiben von dieser Maßregel unberührt durch eine Erhöhung der bestehenden Stempel- und Gebührensätze und durch Einbeziehung mehrerer bisher nicht mit Abgaben belegter Urkunden in die Stempelpflicht, hoffte die Regierung eine jährliche Mehr-Einnahme von 10 Millionen zu erzielen. Eine Erhöhung der Verbrauchs-Abgabe von der Rübenzucker-Erzeugung, welche eine jährliche Mehr-Einnahme von einer Million bewirken soll, erscheint um so gerechtfertigter, als damit nur ein kleiner Ersatz für den finanziellen Abgang an Zuckerzöllen erzielt wird. Die Erhöhung der directen Besteuerung ist mit möglicher Rücksicht auf die der Schonung bedürftigen Steuerträger vorgenommen worden, und wird dadurch eine Mehr-Einnahme von 16 Mill. erreicht werden, so daß die aus sämmtlichen Steuer- und Abgaben-Erhöhengen resultirende Jahres-Mehreinnahme auf 32 Mill. veranschlagt werden kann. Indessen ist dabei zu bemerken, daß die Erhöhung der Salzpreise und Stempelgebühren erst von dem Tage ab, wo die betreffenden Gesetze in Wirksamkeit treten, die Erhöhung der Rübenzuckersteuer aber erst mit der, in den letzten Monaten dieses Verwaltungsjahres beginnenden nächstem Campagne die erwarteten pekuniären Ergebnisse liefern kann. Den Ertrag der von der Regierung proponirten Besteuerung des Lotteriepromessengeschäfts bringe ich wegen der nicht beträchtlichen Höhe der Einnahme hier nicht in Anschlag; ebensowenig die Erhöhung des Einkommens aus dem Staatsvermögen und aus der bereits in Verhandlung genommenen Steigerung des Domänenertrages mittelst eines zweckmäßigen Verpachtungs-Systemes — obwohl im Falle des Gelingens gerade hieraus der Finanzverwaltung bedeutende Mittel für ihre zukünftigen eigenen Bedürfnisse, so wie für eine raschere Abwicklung der Bankschuld zufließeu dürften. Die auf die angeführten Steuererhöhungen bezüglichen Gesetzentwürfe hoffe ich bis zum 15. einbringen zu können. Das erste Quartal des lanfenden Verwaltungsjahres hat übrigens an der, auf dasselbe entfallenden Quote des Jahresdefizits eine Ersparniß von 15 Mill. geliefert. Das Jahresdefizit ist demnach jedenfalls bereit von 110 auf 95 Mill. reduzirt, deren Bedeckung theils durch die erwähnten Maßregeln, theils durch Creditmittel zu bewerkstelligen sein wird. Was die, in Bezug auf die vorzunehmenden Creditoperationen mit der Nationalbank schwebenden Verhandlungen betrifft, sprach der Finanzminister die Hoffnung aus, er werde schon binnen einigen Tagen im Stande sein, das Ergebniß der Negoziationen dem Hause

vorzulegen; ausdrücklich aber erklärte er, daß die Absichten zur Deckung des betreffenden Theiles des Deficits keineswegs blos auf das Gelingen des Uebereinkommens mit der Bank beschränkt seien. Vielmehr habe die Regierung auch für den entgegengesetzten Fall ihre Entschließungen bereits gefaßt, und werde daher entweder das mit der Bank getroffene Uebereinkommen, oder einen Gesetzentwurf über diejenigen Maßregeln einbringen, welche in Betreff des mittelst des Credits zu deckenden Theiles des Deficits anderweitig zu treffen sein würden. Jedenfalls sei die gleichzeitige Verwerthung der 1860r Staatsloose in einem entsprechenden Verhältnisse für Staats- und Bankzwecke unter die Bestimmungen eines mit der Bank zu schließenden Uebereinkommens aufgenommen worden.

Bezüglich des von dem Herrenhause zurückgeschickten Gemeindegesetzes beschließt das Haus, daß ein Ausschuß sich mit demjenigen des Herrenhauses in Verbindung setzen soll, um eine endliche Verständigung über den Art. 16 zu erzielen. Nachdem der Präsident noch mitgetheilt, daß die Regierung den Entwurf des Einführungsgesetzes zu den 4 ersten Büchern des in Nürnberg ausgearbeiteten deutschen Handelsgesetzbuches der Versammlung übermittelt habe, so berichtet v. Waser über das Gesetz zur Ergänzung des allgemeinen und Militär-Strafgesetzes. Artikel 1 klassifizirt es unter das Verbrechen des Hochverrathes, wenn Jemand etwas unternimmt, was auf eine gewaltsame Veränderung der Reichsverfassung abzielt. Der Ausschuß hat hier die Worte eingeschoben: „oder einer Landesverfassung". Nach einer kurzen Debatte, in welcher Minister Schmerling die Regierungsvorlage vertheidigt, wird der Titel 1 in der Fassung angenommen, in der das Ministerium ihn eingebracht und das Amendement des Ausschusses verworfen. Artikel 2 ahndet es als Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe, wenn Jemand öffentlich, oder vor mehreren Leuten in Druckwerken, verbreitete Schriften oder bildlichen Darstellungen zur Verachtung oder zum Hasse wider die Reichsverfassung aufreizt. Der Ausschuß hat diese Fassung durch einige Zusätze abzuschwächen gesucht, indem er verlangt, daß die Aufreizung eine „böswillige" und „unverkennbare" sein soll; auch daß sie von einem „Staatsbürger" ausgegangen sei. Minister Schmerling erhob sich zweimal, um die Regierungsvorlage mit großer Energie zu vertheidigen. Die junge Verfassung bedürfe eines durchgreifenden Schutzes; sie müsse in Oesterreich auch den Fremden heilig sein; und endlich müßten die einzelnen Ausdrücke der Novelle mit denen des Strafgesetzes in Einklang gebracht werden, da man hier nicht eine stückweise Revision des Strafgesetzbuches vornehmen könne. Da die Linke theilweise für die Regierungsvorlage Partei ergreift, welche Dr. Ryger als die „vernünftige" Fassung vertheidigt und für welche auch von Hopfen plaidirt; während Dr. Herbst den liberalen Ausschußantrag in Schutz nimmt; wird auch Art. 2 in der Textirung der Regierung angenommen. Art. 3 wird mit einem Amendement des Minister v. Lasser acceptirt. Derselbe bedroht mit Arrest von 1 bis 6 Monaten jeden, der öffentlich durch Spott, Unterstellung unlauterer Absichten, wahrheitswidrige Beimessung pflichtwidriger Handlungen den Reichsrath oder einen Landtag oder einzelne Mitglieder dieser Versammlungen beleidigt. Art. 4, welcher dieselbe Strafe in dergleichen Fällen für Beleidigungen der kaiserlichen Armee festsetzt, wird mit einer stilistischen Aenderung des Ministers v. Lasser votirt. Ohne Debatte wird Art. 5 angenommen, welcher jede durch eine Druckschrift gemachte Mittheilung als eine öffentliche bezeichnet, und übrigens diejenigen Aeußerungen oder Hannlungen für öffentlich erklärt, welche an einem öffentlichen Orte vor mehreren Leuten erfolgen. Schluß der Sitzung 2 Uhr. Fortsetzung der Debatte, da nuch Art. 6 zu erledigen ist, welcher über das Kaufen von Wahlstimmen und die Fälschung von Abstimmungen handelt, Mittwoch.

Frankreich.

Paris, 4. Febr. [Der kaiserliche Prinz.] Vom 16. März, dem 6. Geburtstage des kaiserlichen Prinzen, an, wird für diesen ein besonderes Haus gemacht werden. Marschall Vaillant wird Gouverneur des Prinzen, Herr Nisard soll ihm die grammatischen Kenntnisse beibringen. Die Frage, ob er auch ein besonderes militärisches Gefolge mit eigener Leibgarde erhalten soll, ist allerdings schon angeregt worden, wird jedoch vorläufig noch nicht entschieden werden.

Paris, 4. Febr. [Das constitutionelle Leben auf Tahiti.] Dem „Constitutionnel" sind vom 20. Okt. Nachrichten von der oceanischen Insel Tahiti zugegangen. Das constitutionelle Leben ist daselbst in gedeihlicher Entfaltung begriffen. In einer von dem französischen Commissar contrasignirten Ordonnanz hat die berühmte Königin Pomare die gesetzgebende Versammlung ihrer Staaten auf den 3. Dez. einberufen. Eine zweite Ordonnanz hat die Zahl der Wahlbezirke für Tahiti und Moorea, so wie der auf beiden Inseln zu wählenden Deputirten festgesetzt. Die erste, die 1530 Wähler zählt, wählt 13, die zweite mit nur 297 Wählern 2 Deputirte. Der Wahlmodus für die Inseln Potomus und Tapuai ist noch nicht organisirt und die constitutionellen Vertreter der dortigen Bevölkerungen können vorläufig nur durch Beschluß des gesetzgebenden Körpers zugelassen werden.

Großbritannien.

London, 4. Febr. [Küstenbefestigung, — Der Nashville ausgelaufen.] Um Portsmouth für den Fall eines feindlichen Angriffs vor den Wirkungen der neuen weittragenden Geschütze zu bewahren, wird außer den alten zu der Zeit, wo sie entstanden, allerdings ganz zweckmäßigen Befestigungen noch ein zweiter und dritter Gürtel von Erdwerken um die Stadt gezogen. Der größte dieser Kreise von Gräben und Wällen wird 9 englische Meilen im Durchmesser haben. Die Kosten werdeu allerdtngs bedeutend sein; allein die „Times" meint, wenn der Bau nur ordentlich ausgeführt werde, so dürfe man das Geld nicht als weggeworfen betrachten. „Wir müssen bedenken", sagt sie, „daß Festungswerke in unserem Lande uns bisher nur wenig gekostet haben. Unsere Castelle wurden entweder von den Römern oder den Tudors gebaut. Das Castell von Dover hatten wir bis vor Kurzem so ziemlich in dem Zustande gelassen, in welchem es sich seit Menschen Gedenken befand. Die Citadelle von Plymouth ward in den Zeiten der Stuart's erbaut und die Befestigungen zum Schutze unserer Küsten lassen sich da, wo sie nicht während der gegenwärtigen Generation aufgeführt wurden, im Allgemeinen auf die neuerdings von Herrn Froude beschriebenen Kriege Heinrich's VIII. mit Frankreich zurückführen. Wir verließen uns darauf, daß der Ocean uns schützen werde, und erst, als wir dachten, daß der Dampf uns unsere Sicherheit geraubt habe, fingen wir wiederum an, uns zu Hause zu befestigen. Selbst wie die Sachen jetzt stehen, schützen wir blos unsere werthvollen Schätze und verschließen unsere kostbarsten Vorräthe. Wir wollen unsere großen Arsenale sichern; das ist aber auch Alles!"

Der amerikanische Dampfer „Nashville" ist gestern Nachmittags um 5 Uhr von Southampton ausgelaufen uud ist an seiner im Solent auf der Höhe von Cowes liegenden Verfolgerin „Tuscarora" vorbeigesegelt. Der Dampfer „Hammonia", welcher gestern von New-York aus in Southampton ankam, begegnete ihm im Canal einige Seemeilen außerhalb der Needles (Felsen an der Westspitze der Insel Wight). Die „Tuscarora" hatte gestern geheizt und ihre Kanonen für einen Kampf in Bereitschaft gesetzt. Nahe neben ihr lag gleichfalls schlagfertig die englische Fregatte „Shannon", um sie zu verhindern, dem „Nashville" vor Ablauf der gesetzlichen Frist von 24 Stunden zu folgen. Auf der Höhe der Insel Wight will man ein anderes unionistisches Schiff, die Fregatte „Brooklyn", gesehen haben.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Jan. [Der finnische Landtag.] Das Organ des Ministeriums des Innern, die „Nordische Post" enthält einen beachtenswerthen Artikel, von Herrn Baranowski unterzeichnet, über den Landtag in Finnland, der zum erstenmale seit 1809 demnächst wieder einberufen werden soll. Der eigentliche Zweck dieser Abhandlung scheint der Hinweis zu sein auf die Competenz und Befugnisse des jetzt die Vorfragen für den Landtag behandelnden Ausschusses, bestehend aus Erwählten der vier Stände: 12 Edelleuten, 11 Geistlichen, 1 Deputirten von der Universität, 12 Städtern und 12 Landleuten, die nicht zum Adel gehören, und des Landtages selbst. Erstere sind Erwählte, aber keine Repräsentanten der Stände. Die Fragen werden von der gesammten Commission, nicht nach den Ständen berathen und jeder Erwählte giebt seine Stimme als Ausdruck seiner individuellen Meinung, nicht seines Standes ab. Im Landtage werden Gesetze nach den Ständen berathen. Entscheiden sich für eine Vorlage des Kaisers drei, so ist das Gesetz reif zur Vorlage an den Kaiser, und wird es bestätigt, so tritt es in die Reihe positiver Gesetze, wo nicht, so bleibt es nur ein ausgesprochenes Gutachten. Man ersieht hieraus, daß dem Landtage nur eine berathende Stimme zusteht, eine Vorlage, die ihm nicht gefällt, abzulehnen, nichts weiter. Der officiöse Artikel sagt zum Schluß: Es folgt aus diesem summarischen Ueberblicke: 1) daß der Kaiser den Finnländern keine neuen Rechte versprochen hat; und 2) daß die Einberufung des Landtages in Finnland in keiner Weise die Beziehung dieses Landes zum Kaiser ändert; der Kaiser ist nach wie vor die einzige Quelle der legislativen Gewalt. Diese Auseinandersetzung war nothwendig gegenüber dem Streben und den Wünschen, die jetzt überall in Rußland laut werdeu.

Breslau, 7. Febr. [Wasserstand.] Die Befürchtungen daß noch ein bedeutendes Anschwellen des Oderstromes bei uns eintreten werde, wenn nicht der plötzliche Frost etwa günstigen Einfluß ausübt, bestätigen sich leider durch das anhaltende Steigen des Wassers in Brieg. Dasselbe stand am 5. Mittags am Oberpegel 18′ 10″ und am Unterpegel 11′ 5″, stieg gestern um 8 Uhr Früh bis 19′ 2″ und resp. 14′ 6″, fiel Mittags bis 19′ und 14′ 2″ und war bis Abends 5 Uhr auf 19′ und 14′ 3″ gestiegen. — In Ohlau stand das Wasser am 5. Früh 3 Uhr 15′ 4″ am Oberpegel und 8′ 2″ am Unterpegel, um 8 Uhr Früh 15′ 2″ und 7′ 11″, 10 Uhr VM. 16′ 9″ und 10′ 6″, Mittags 12 Uhr 16′ 5″ und 9′ 11″ und endlich 4 Uhr NM. 17′ 1″ und 11′ 4″. Es war also in 12 Stunden um 2 und resp. 3′ gestiegen. — Wie die Oder bei Zedlitz die nahen Wiesen, so hat die Ohle in der Nähe von Ohlau das Dorf Baumgarten zum Theil überfluthet. Die Bewohner haben sich indeß noch rechtzeitig retten können und sind daher Unglücksfälle nicht zu beklagen gewesen. Das Fuhrwerk nach Trebnitz ꝛc. muß jetzt, da die Oderbrücke bei Rosenthal und die sogenannte Gröschelbrücke, wie auch die amtliche Bekanntmachung besagt, gesperrt sind, seinen Weg über Schottwitz nehmen. Da derselbe sehr schlecht ist, so erscheint die sobald als mögliche Reparatur der beiden beschädigten Brücken von der dringendsten Nothwendigkeit geboten.

α [Eisenbahn-Verspätung.] Mit dem heutigen Schnellzuge aus Berlin ist die rheinische Post ausgeblieben, weil der Eisenbahnzug aus Minden gestern den Anschluß an den Schnellzug von Berlin nach Breslau nicht erreicht hat.

δ **Neisse,** 5. Febr. [Eisgang.] Bei dem anhaltenden Regen ist es nicht verwunderlich, daß auch bei uns die Neisse sehr hoch steht und der Eisgang begonnen hat. Gestern Nachmittag begannen die Pionniere die Sprengung des Eises oberhalb der Schwimmanstalt. Der Eisgang war so stark, daß ein Eisbock mit fortgerissen, ein anderer weiter unterhalb beschädigt wurde. Angeschwemmte Baumstämme bewiesen, daß das Wasser weiter oben nicht unbedeutende Verwüstungen angerichtet hat. — Die warme Witterung hat auf das Leben in der Natur ihren Einfluß auch sonst ausgeübt, und so ist denn Sonntag am 2. d die erste Lerche gehört worden.

Meteorologische Beobachtungen.

Die Stärke des Windes ist durch Zahlen von 0 bis 4 bezeichnet, so daß 0 gänzliche Windstille, 4 aber Sturm bedeutet.

Stationen.	Barometer bei 0° R. Par. Maß.	Luft-Temperatur. Reaumur.	Wind.	Allgemeiner Witterungs-Zustand.
Breslauer Sternwarte.				
6. Februar 10 Uhr Abends	27 5,83	+2,8	N. 2.	Bedeckt. Schnee.
7. Februar 6 Uhr Morgens	27 8,01	+5,8	N. 3.	Trübe.

Amtliche Wasser-Rapporte.

Am Pegel zu **Ratibor** stand das Wasser der Oder den 5. Febr., Abends 6 Uhr, 12 Fuß 10 Zoll, den 6. Febr., Nachm. 4 Uhr, 15 Fuß; das Wetter ist regnerisch. — Bei Oderberg hat der Eisgang in vergangener Nacht um 3 Uhr stattgefunden. Der Strom ist frei.

In **Oppeln** stand das Wasser der Oder den 5 Febr., Abends 5 Uhr, am Oberpegel 11 Fuß 3 Zoll, am Unterpegel 9 Fuß 10 Zoll, den 6. Febr., Nachm. 2 Uhr, am Oberpegel 13 Fuß 9 Zoll, am Unterpegel 13 Fuß 2 Zoll, bei Regen; der Strom ist eisfrei und das Wasser stark im Wachsen, seit Mittag pr. Stunde 3 Zoll. — In der Nacht vom 5. zum 6. Febr. Eisgang auf der Stecke unterhalb Kosel.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 71, 30, hob sich auf 71, 35 und schloß träge zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 71, 25. 4½proz. Rente 100, —. 3proz. Spanier 48. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 511. Credit-mobilier-Aktien 765. Lomb. Eisenbahn-Aktien 543. Oesterr. Credit-Aktien —.

Paris, 6. Febr. Die Bank von Frankreich hat den Discont auf 4 % herabgesetzt.

London, 6. Febr., Nachm. 3 Uhr. Silber 61¾. Wetter schön und frisch. Consols 92⅞. 1proz. Spanier 43¼. Mexikaner 34¼. Sardinier 78. 5prz. Russen 98. 4½prz. Russen 92.

London, 6. Febr. Aus guter Quelle wird versichert, daß bereits mehr als der Betrag einer von Frankreich in England kontrahirten Anleihe von 4 Millionen Pfund Sterling gezeichnet sei.

Wien, 6. Febr., Mitt. 12 Uhr 30 M. Günstige Stimmung. 5proz. Metall. 69, 25. 4½proz. Metall. 60, 75. Bank-Aktien 800. Nordbahn 215, 30. 1854er Loose 91, —. National-Anleihe 83, 75. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 281, 50 Creditaktien 195, 50. London 138, 25. Hamburg 103, 50. Paris 54. 60. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 156, 50. Lomb. Eisenbahn 176, —. Neue Loose 125, 25. 1860er Loose 89, 50.

Frankfurt a. M., 6. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterr. Effekten im Allgemeinen bei großen Umsätzen sehr begehrt. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 130¾. Wiener Wechsel 84⅜. Darmst. Bank-Aktien 207½. Darmst. Zettelbank 247. 5prz. Metall. 47¾. 4½prz. Metall. 42½. 1854er Loose 64½. Oesterreichische National-Anleihe 58¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 240½. Oesterr. Bank-Antheile 679. Oesterr. Credit-Aktien 165. Neueste österr. Anleihe 64⅞. Oesterr. Elisabetbahn 110½. Rhein-Nahe-Bahn 25¾. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 117⅜.

Hamburg, 6. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Bei ziemlich belebtem Geschäft schloß die Börse fest. Mexikaner 32½, Rheinische 94½. Schluß-Course: National-Anleihe 60. Oesterr. Credit-Aktien 70. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 95½. Nordbahn 60. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 6. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärts flau. Roggen loco still, ab Königsberg pr. Frühjahr bei flauer Stimmung 86—87. Oel pr. Mai 27⅜, pr. Okt. 26⅛. Kaffe unverändert. Zink 2000 Ctr. loco bis ult. März 11⅞.

Liverpool, 6. Februar. [Baumwolle.] 7,000 Ballen Umsatz. — Preise fest.

Berlin, 6. Febr. Die Haltung der Börse war im Ganzen heute eine ruhigere. Die Umsätze waren zwar in einer Anzahl von Effekten, besonders verschiedenen von der Spekulation begünstigten Bank- und Credit-Effekten, immer noch von großem Umfange, die Coursrichtung in diesen steigend; auch von den zinstragenden Papieren ging Manches, zumal von den beliebtesten Prioritäten in großen Summen um; die Bewegung aber hatte durchweg an Heftigkeit verloren; ein großer Theil von Effekten, namentlich die meisten Eisenbahnactien, waren schwer zu lassen, die leichten Devisen darunter, die besonders, welche von der Spekulation getrieben, ungewöhnliche Courssteigerungen erfahren haben, waren flauer als gestern. Der Geldmarkt bleibt flüssig, Disconten sind mit 2½ % gesucht. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 6. Februar 1862.

Fonds- und Geldcourse.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¾ B.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102½ bz.
	dito 1853	4	100¼ bz.
	dito 1859	5	108½ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	90⅝ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	122 bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	104 G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	93½ bz
	dito dito	4	101½ bz.
	Pommersche	3½	92 bz.
	dito neue	4	101 bz
	Posensche	4	103¼ G.
	dito	3½	98 G
	dito neue	4	96½ B.
	Schlesische	3½	94⅛ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	100 bz.
	Pommersche	4	100 bz.
	Posensche	4	98 G.
	Preussische	4	99⅜ G.
	Westf. u. Rhein.	4	99½ B.
	Sächsische	4	100 G.
	Schlesische	4	100¼ G.
	Louisdor	—	109¾ bz.
	Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49⅞ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66 bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	60½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	60¼ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	72⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96⅛ B.
dito 5. Anleihe	5	85 etw. bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¾ bz.u B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ G.
dito à 300 Fl.	5	94¾ etw. bz.u.G.
dito à 200 Fl.	—	23¼ G.
Poln. Banknoten	—	84⅛ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 G.
Baden 35 Fl.	—	32 B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	85¼ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	25 à 25¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	92 bz.
Berg.-Märkische	5¾	4	105¾ bz.
Berlin-Anhalter	8¼	4	137¼ à ½ bz
Berlin-Hamburg.	6¾	4	117¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	159 bz.
Berlin-Stettiner	6¼	4	129½ bz.
Breslau-Freibrg.	5⅛	4	120½ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	167 G.
Franz.St.-Eisenb.	7½	5	136 à 136¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	8	4	130½ G.
Magd.-Halberst.	18⅗	4	268 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	46¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5⅝	4	117½ bz u.G
Mecklenburger	2⅝	4	55¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	97 G.
Neisse-Brieger	2⅓	4	57 B.
Niederschles.	4	4	98¾ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	51 G.
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	60¾ à ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	102 G.
Oberschles. A.	7 1/15	3½	135¾ bz.

	Div. 1860	Z.-F.	
Oberschles. B.	7 1/15	3½	120 bz.
dito C.	7 1/15	3½	135¾ bz.
dito Prior A.	—	4	97½ G.
dito Prior B.	—	3½	88 bz.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	95¼ G.
dito Prior E.	—	3½	86 bz.
dito Prior F.	—	4½	101½ B.
Oppeln-Tarnow.	⅞	4	40 B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	60 B.
Rheinische	4½	4	95¼ à 94½ à ¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	98½ G.
dito Prior.	—	4	93 bz.
dito III. Em.	—	4½	98¾ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	26 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	85 G.
Starg.-Posener	3½	3½	91½ bz.
Thüringer	6½	4	114 à 115 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	42¾ bz.
dito Prior	—	4	89 G.
dito III. Em.	—	4½	95 G.
dito Prior St.	—	4½	87 bz.
dito dito	—	5	88 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	82¼ bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	78½ bz.u.B.
Bremer „	5	4	103 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	65 B.
Darmst. Zettel-B.	7⅗	4	98½ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	82¾ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	8⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	91 bz
Genf. Creditb.-A.	2	4	41 i. P. bz u.B.
Geraer Bank	4	4	79 bz.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	94⅝ bz.
„ Ver. „	4⅔	4	102 G.
Hannov. „	5¼	4	96 bz.
Leipziger „	3	4	71 bz.
Luxembrg. „	7⅓	4	91 G.
Magd. Priv. „	3⅗	4	89 B.
Mein.- Creditb.-A.	5	4	87 à 87½ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	27½ bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	70¾ à 71¼ bz.u B.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	94¼ bz.
Preuss. B.-Anth.	5⅓	4½	122½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	90½ B.
Thüringer Bank	2½	4	58 à 57¾ à 58 bz.
Weimar. Bank	4	4	79¾ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142⅞ bz.
dito	2 M.	142⅜ bz.
Hamburg	8. T.	151⅛ bz.
dito	2 M.	150⅝ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	79 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72½ bz.
dito	2 M.	72 bz.
Augsburg	2 M.	56.26 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56.28 bz.
Petersburg	3 W.	92⅞ bz. 3 M. 91⅝ b.
Warschau	8 T.	84⅛ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 6. Febr. Weizen loco 66—81 Thlr., gelber galizischer 72—74 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 78—79pfd. 52¼ Thlr. ab Bahn, 81—82pfd. 53—¼ Thlr. ab Bahn, 82—83pfd. 53½ Thlr. ab Bahn bez., Febr. 52⅝—¾ Thlr. bez., Febr.-März 51¾ Thlr. bez. und Gld., 52 Thlr. Br., Frühjahr 51⅛—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 51¼—⅜ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juni-Juli 51⅞—52—51¾ Thlr. bez. und Gld., 52 Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 36—40 Thlr. pr. 1750 Pfd., schlesische 39½ Thlr. ab Bahn. — Hafer loco 22—24½ Thlr. nach Qualität, gelber sächsischer 23½ Thlr. ab Bahn, Lieferung pr. Febr. 23¼ Thlr. Br., Febr.-März dito, Frühjahr 23⅜ Thlr. bez., Mai-Juni 24 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—58 Thlr. — Rüböl loco 12⅚ Thlr. Br., Febr. und Febr.-März 12⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld., April-Mai 12⅞—⅚ Thlr. bez. und Gld., ⅞ Thlr. Br., Mai-Juni 12 11/12 Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gld., Juni-Juli 12 11/12 Thlr. Br., ⅞ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12¾ Thlr. bez. — Leinöl, loco 12⅚ Thlr., Lieferung 11¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17⅓—¼ Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 17½—17⅙ Thlr. bez., März-April 17 5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., April-Mai 17⅝—⅔—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 18⅛—17 11/12—18 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 18⅜—¼—⅓ Thlr. bez. und Gld., 18⅜ Thlr. Br., Juli-August 18⅓—½—⅔ Thlr. bez. und Br., 7/12 Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 18⅞—⅚ Thlr. bez.

Weizen schwach behauptet. Roggen disponibel bei ungenügendem Angebot besonders für feine Güter höher bezahlt. Termine, besonders für den laufenden Monat, mehr beachtet, schließen nach mäßigem Umsatz fest. Gekündigt 2000 Ctnr. Hafer unverändert. Rüböl wurde neuerdings unter Zurückhaltung von Abgebern fest gehalten und ist im Werthe ohne Aenderung. Spiritus eröffnete zu den gestrigen Schlußcoursen gefragt und konnte im Laufe des Geschäfts die kleine Preissteigerung nicht ganz behaupten. — Gekündigt 20,000 Quart.

Stettin, 6. Febr. Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber nach Qual. 76—80 Thlr. bez., dito galizischer 73—76 Thlr. bez., weißer galiz. 78—81½ Thlr. bez., bunter poln. 78—79½ Thlr. bez., feiner weißer 79—81 Thlr. bez., schles. 85—86pfd. abzuladen 82 Thlr. bez., dito 84—85pfd. schwimm. 81—80½ Thlr. bez., dito 83—84pfd. 80 Thlr. bez., gelber galiz. 84—85pfd. abzuladen 77 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 82 Thlr. bez. und Br. — Roggen matt, loco pr. 77pfd. 48½—49¼ Thlr. bez., 77pfd. pr. Febr. 49½ Thlr. Gld., Frühj. 49½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 49¾ Thlr. Br., Juni-Juli dito, Juli-Aug. 49½ Thl. bez.

Breslau, 7. Febr. Wind: Nord: Wetter: schön, des Nachts Schneefall und Frost. Thermometer Früh 7° Kälte. Die Zufuhren waren wegen der gänzlich gestörten Communication auf den Landwegen sehr beschränkt und ist daher vom Geschäfts-Verkehr auf dem heutigen Markte wenig zu berichten.

Weizen schwaches Geschäft zu unveränderten Preisen; pr. 85pfd. weißer 75—89 Sgr., gelber 75—88 Sgr. — Roggen wenig angeboten; pr. 84pfd. 54—58 Sgr., feinster 59 Sgr., vereinzelt 60 Sgr. bezahlt. — Gerste still; pr. 70pfd. weiße 40—41 Sgr., helle 39 Sgr., gelbe 36—38 Sgr. — Hafer schwacher Umsatz; pr. 50pfd. schlesischer 23—27 Sgr. — Erbsen wenig Geschäft; Futterwaare gänzlich vernachlässigt. — Wicken gut beachtet. — Bohnen schwacher Umsatz. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein fest.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—84—89	Wicken	43—46—49
Gelber Weizen	75—83—89	Bohnen	58—64—70
Roggen	54—57—60		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	36—40—43	Schlagleinsaat	155—170—190
Hafer	22—24—27	Winterraps	190—206—220
Erbsen	45—55—62	Sommerrübsen	160—170—186

Von Kleesaat bleiben die Angebote reichlich und gute Qual. andauernd beachtet, rothe 7—9—11—12—13 Thlr., weiße 13—15—19—21—23 Thlr. Thymothee 7½—8½—9 Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—2 Sgr., pr. Metze —.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl ruhig, pr. Ctr. loco 12 5/12 Thlr. Br., Frühjahr 12⅙ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15¾ Thlr. Geld, Februar 16 1/12 Thlr. Geld, Frühjahr 16⅔ Thlr. Gld.

Posen, 6. Februar. Wetter: starker Schneefall. Roggen: wenig verändert. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 44 5/12 Gld., ½ Br., Febr.-März do.-März-April 44½ Br., Frühjahr 44½ Br., 5/12 Gld., April-Mai 44 7/12 Br., Mai-Juni 44¾ Br.

Spiritus: fester. Gek. 12,000 Qrt. Loco per d. Monat 16 bez. u. Gld., 1/12 Br., März 16⅙—¼ bez. u. Br., ⅙ Gld., April 16 5/12—⅓ bez., April-Mai 16 7/12—⅝—⅔ bez., Br. u. Gld., Mai 16¾—⅝ bez. u. Gld., ¾ Br., Juni 17 Br., 16⅚ Gld., Juli 17⅙ Gld., ¼ Br.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.